

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 62 (1979)
Heft: 7

Artikel: Fritz Marti - ein Schweizer Philosoph
Autor: Müller, Gustav Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-412511>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sich bei der menschlichen Zeugung mit den Sexualstoffen (Keimdrüsen und -zellen) und verbinden als Lebenssäfte Geist und Materie. Lichtkräfte sind in jeder Lebensform grundlegend und notwendig. Wo sie fehlen, schwindet jedes Leben, wie z. B. im tiefen Schacht eines Bergbaus jedes Leben auf die Dauer schwindet. Da alle Lebenserscheinungen eine relative Existenz haben, hört das materielle Leben, sobald der Schwingungs-Rhythmus zu Ende geht, einmal auf, und der Atem verlässt die Materie und kehrt vermutlich zum Urquell, dem absoluten ewig wirkenden Gedanken zurück.

Die wissenschaftlichen Forscher (Einstein, Max Planck, Heisenberg, Rektor Prof. Dr. Peter G. Waser u. a.) betrachten diese relativen Lebenserscheinungen nicht als rein zufällig, sondern vermuten eine höhere, ordnende Kraft als Hintergrund und Ursache. Es gibt Grenzen der Erkenntnis empirischer Art, aber hinter dieser Erkenntnis bleibt der Wissenschaft ein unergründlicher Bereich sinnlichen Erfassens bestehen, dem der denkende Mensch nur in Verehrung gegenüberreten muss und ihm nur in aussersinnlicher Wahrnehmung, auf intuitive Art Erkenntnis zuteil werden kann.

weiss und zugleich dieses Wissen ist. Das denkende Subjekt ist ontologisch begründet, und im «Ich» findet das absolute Sein den Zugang zu sich selbst.

Fritz Marti besondere Leistung besteht darin, dass er nachweist, wie Platons Sokrates, der zuerst bewiesen hat, dass der Mensch nicht aus natürlichen Erscheinungen abgeleitet werden kann, übereinstimmt mit den Grundsätzen christlicher Denker, vor allem Augustin und Thomas von Aquin, als auch mit den Tiefgängen bei Kant, Fichte, Schelling und Hegel. Aus der ontologischen Selbsterkenntnis = Philosophie, folgt die Ablehnung der amerikanischen Moden des Pragmatismus, Szientismus und Technizismus. Alle einseitigen «Ismen» werden in ihrer abstrakten Einseitigkeit durchschaut; Philosophie ist ihre Kritik. Ohne Kritik werden sie «totalitär»; Beispiel: Marxismus = Verabsolutierung von «Klassen», und Rassismus = Verabsolutierung der «Rasse».

Kritisch durchschaut beinhalten mythische Vorstellungen, die sich wörtlich und buchstäblich genommen widersprechen, absolute Wahrheiten, ohne die der Mensch nicht menschlich (sich selbst) sein kann.

«Die heutigen Christen könnten, wenn sie es wollten und die innere Kraft hätten, genau und einfach historisch-philosophisch, die doch sehr fraglich gewordene Theologie loswerden».

Gustav Emil Müller

Fritz Marti: Religion and Philosophy. University Press of America. Washington. In der Schweiz zu beziehen von der Zytglogge Buchhandlung, Bern.

Fritz Marti — ein Schweizer Philosoph

Fritz Marti wurde 1894 in Winterthur geboren. In Bern besuchte er das Realgymnasium. Er bezog die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich, um Ingenieur zu werden. Damals lehrte dort der bedeutende, beredte Philosoph Fritz Medicus, besonders bekannt als Herausgeber und Ausleger von Fichte. Von ihm wurde Fritz Marti in den Bann der Philosophie gezogen. In Bern doktorierte er an der Universität unter Anna Tumarkin mit einer Dissertation über den «Begriff des Unendlichen bei Kant.» Damit wurde ein Grund gelegt, der in den hier vorliegenden 12 Abhandlungen, die sich über vierzig Jahre erstrecken, immer neu und immer selbständig entwickelt wird. Jede ist mit reichen Anmerkungen in deutschen und lateinischen Texten versehen. Wie der

Verfasser in einem persönlichen Vorwort selbst sagt: Er sei selber erstaunt, wie sich die Aufsätze zu einem einheitlichen, geschlossenen Buch zusammenfügen.

Er bejaht den Wert der Religion in allen Kulturen und lehnt die christliche Theologie ab. Die englische Sprache unterscheidet «belief» und «faith»; auf deutsch heisst beides «Glauben». Als «belief» ist der Glaube ein Fürwahrhalten von Geschichten, die aus Hörensagen hin für wahr gehalten und in kirchlichen Treibhäusern überliefert werden. «faith» andererseits ist das Vertrauen auf die Güte des Seins, das durch die widerwärtigen Erfahrungen, die der Mensch in seiner Geschichte mit sich macht, nicht erschüttert wird. Der Satz «Ich bin» drückt das absolute Sein aus, das sich als Subjekt

Die Literaturstelle empfiehlt

Nigel Calder: **Puzzle Mensch**, Was unser Verhalten formt. 207 Seiten mit ca. 50 schwarzweissen Abbildungen und ca. 25 Zeichnungen. Ein packend geschriebenes Sachbuch zu einem viel diskutierten Thema. Der versierte Wissenschaftspublizist Nigel Calder spürt den geheimnisvollen Hintergründen unserer Existenz und unserer sozialen Verhaltensweisen nach und er vereinigt nach jahrelangen und weltweiten Studien die Resultate verschiedenster Forschungszweige zu einer kühnen These.

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur Freidenker-Vereinigung der Schweiz.

Name: _____

Adresse: _____

Zu senden an: Geschäftsstelle der FVS, Postfach 2022, 8030 Zürich